

zung. Man dürfe nicht mit einem französisch-italienischen Wechselspiel für den Frieden Europas rechnen, doch läge ein Neujahrsgeheim diefer Art durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Man ganz so günstig wie der „Matin“ beurteilt „Le Jour“ die Aussichten eines französisch-italienischen Protokolls. Caval wolle nicht von seinem Programm abgehen, das eine bevorzugte Behandlung der südslawischen Unantastbarkeit, zu der Italien sich bekennen solle, vorsehe. Außerdem solle bei dem Besuch Cavals in Rom eine gemeinsame Erklärung über die Unabhängigkeit Oesterreichs ausgearbeitet werden.

Heute französischer Ministerrat. — Außenpolitik und Citroen auf der Tagesordnung.

Paris, 20. Dezember. (Fig. Funke.) Die Minister treten heute zu einer Beratung zusammen, in der die auswärtige Politik einen breiten Raum einnehmen wird. Außenminister Caval wird seine Kollegen vor allem über die Frage der italienisch-französischen Annäherungsverhandlungen unterrichten.

Außerdem wird sich der Ministerrat eingehend mit dem Zusammenbruch der Kraftwagenwerke Citroen beschäftigen. André Citroen hat nicht nur mit dem Ministerpräsidenten, sondern auch mit dem Finanzminister verhandelt und dem Pariser Handelsgericht bereits seine Bilanz eingereicht. Die seit etwa 14 Tagen geführten finanziellen Verhandlungen sollen, wie verlautet, gescheitert sein. Die insgesamt 20 000 Arbeiter, die die Citroen-Werke beschäftigen, und auch die Industrie und die vielen Zweigstellen und sonstigen Unternehmungen, die Kapital in die Gesellschaft gesteckt haben, hoffen, daß die Regierung trotz der bestehenden Schwierigkeiten noch in letzter Stunde eine Möglichkeit finden werde, das Unternehmen zu halten, dem man eine nationale Bedeutung nicht absprechen will. Nichtsdestoweniger vorheimsicht die Presse nicht die Schwierigkeiten und die ernststen Folgen, die der Krach, falls er erfolgen sollte, nach sich ziehen müßte.

Der dänische Großbetrüger Möller nach Paris gebracht.

Paris, 20. Dezember. Der dänische Finanzmann Möller, der, wie gemeldet, wegen riesiger Betrügereien, die 200 Millionen Francs betragen sollen, in Grasse verhaftet worden ist, wurde am Mittwochabend in das Pariser Santé-Gefängnis eingeliefert. Er hat die Reise in Begleitung von zwei Polizeioffizieren im eigenen Kraftwagen zurückgelegt und ließ es sich nicht nehmen, überall dort halt zu machen, wo ein wegen seiner guten Verpflegung bekanntes Gasthaus sich zeigte. Schließlich wurde er in Lyon festgehalten und von dort unter scharfer Bewachung gefesselt nach Paris gebracht.

Die Kabinettsskizze in Südslawien.



Der neue südslawische Ministerpräsident?

Der bisherige südslawische Außenminister Jestič, dessen Demission den Rücktritt des gesamten Kabinetts zur Folge hatte, wurde mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

Belgrad, 19. Dezember. Außenminister Jestič, der den Auftrag zur Neubildung der Regierung erhalten hat, nahm am Mittwoch die Verhandlungen mit hervorragenden politischen Persönlichkeiten auf. In gutunterrichteten Kreisen verlautet, daß die Verhandlungen bereits weit vorgeschritten seien.

Ueber die Zusammensetzung des neuen Kabinetts verlautet, daß es eine grundlegende Änderung gegenüber der alten Regierung bedeuten werde. Ministerpräsident Uzunowitsch und alle seine Freunde sollen durch die Neuregelung ausgeschaltet werden. Da Uzunowitsch gleichzeitig Präsident der südslawischen Regierungspartei ist, der die überwältigende Mehrheit der Abgeordneten angehört, muß seine Ausbootung aus der Regierung großen Einfluß auf das Gefüge der Skupschina haben. Die Nachricht, daß 156 Abgeordnete sich gegen ihn in einer Denkschrift bereits ausließen, wird in gutunterrichteten Kreisen bestätigt. Somit ist die Spaltung in der Regierungspartei Tatsache geworden. Man erwartet jedoch, daß noch weitere Abgeordnete Uzunowitsch verlassen werden, sobald das Kabinett Jestič-Bizowitsch gebildet sein wird.

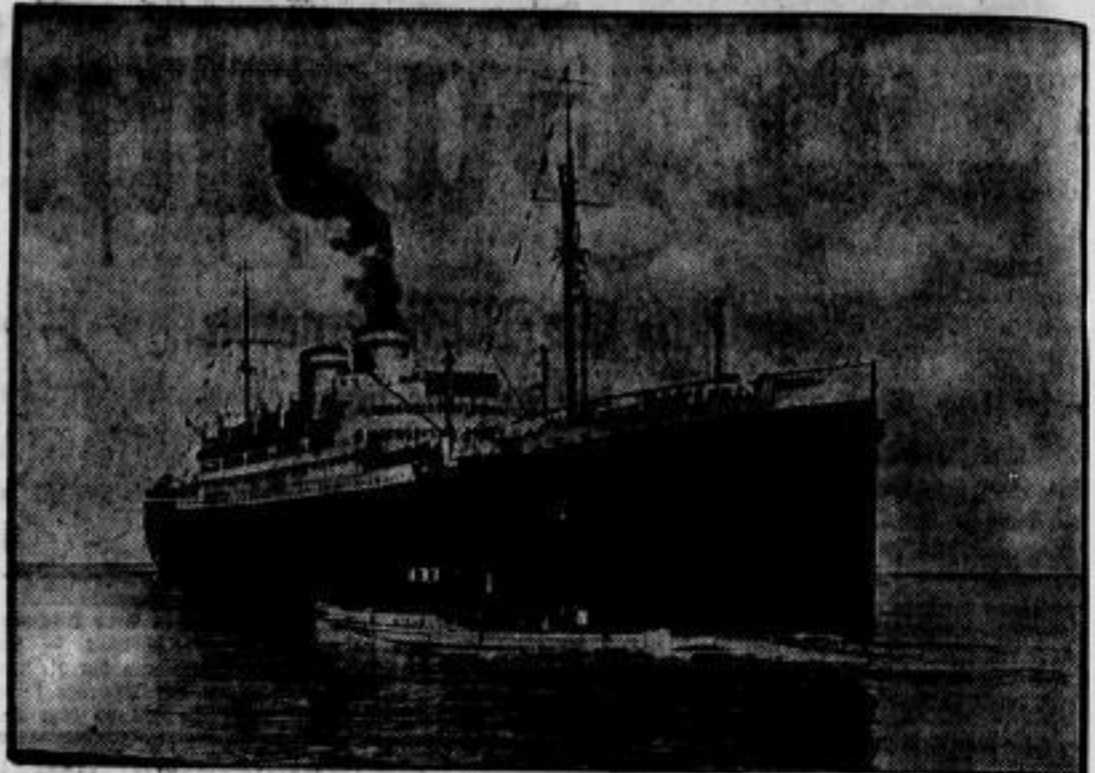
Auflösung des Deutschen Flottenvereins.

Der Reichsbund deutscher Seegelung teilt mit: In seiner Hauptversammlung vom 16. Dezember hat der Deutsche Flottenverein seine Auflösung beschlossen. Mit Stolz kann er auf die Zeit zurückblicken, als er dem deutschen Volke den Blick öffnete für den Bau der Flotte, die im Weltkriege auf allen Meeren ruhmreich gekämpft hat.

In hingebender Treue hat der Deutsche Flottenverein den Seegedanken durch alle Notzeit hindurchgetragen, bis er nun unter der neuen Formung des deutschen Volkstums seine verdienstvolle Tätigkeit abgeschlossen hat.

Rummehr liegt die Betreuung der Seegelungsfragen bei dem auf Anordnung des Führers im Frühjahr geschaffenen Reichsbund deutscher Seegelung, der alle mit der See verbundenen Kräfte ohne den Neuaufbau einer Vereinsorganisation zusammenfaßt, und mit dessen Leitung Vizeadmiral a. D. Staatsrat von Trotha beauftragt ist.

Der deutsche Sapagdampfer „New York“.



Die Heldentat deutscher Seeleute.

Wie bereits gestern ausführlich berichtet, ist es der Besatzung des deutschen Sapagdampfers „Neuport“ nach heldenmütigen Anstrengungen gelungen, die Besatzung des den Wellen preisgegebenen norwegischen Frachtdampfers „Sisto“ trotz stürmischer See und nächtlichen Schneesturmes zu retten. Das für die Mannschaften der „Neuport“ lebensgefährliche Rettungswerk konnte in der Nacht, unter gespensterhafter Beleuchtung durch die Scheinwerfer aller an die Unglücksstelle geeilten Schiffe, durchgeführt werden. Der deutsche Dzeanries „Europa“ war bei der Bergungstat behilflich. Ueber die Rettungstat berichtet

ein Augenzeuge:

Gegen 9.30 Uhr abends traf die „Europa“ an der Unglücksstelle ein. Ein Passagier der „Europa“ schildert die Lage mit folgenden Worten: Nachdem wir die SOS-Rufe aufgefange hatten, war es ein fürchtbares Gefühl, in den behaglichen, warmen Luxusräumen unseres schwimmenden Hotels zu sitzen, während draußen die tapferen Mannschaften eines Frachtdampfers dem Untergang geweiht schienen. Wir eilten an Deck und starteten hinaus in die See. Endlich beleuchtete unser großes Scheinwerferlicht den Ort der Katastrophe. Um den Frachtdampfer vereint warteten drei Schiffe, die schon zur Rettung herbeigeeilt waren und nun selbst mit Sturm und Regen schwer zu kämpfen hatten. Aber auch uns war eine sofortige Bergung der Schiffbrüchigen, die wir deutlich auf der kleinen „Sisto“ erkannten, im Augenblick unmöglich. Auf der „Sisto“ aber sahen wir, wie die Mannschaft uns durch Winken klarzumachen versuchte, daß sie sich nur noch kurze Zeit auf ihrem untergehenden Schiff halten könnte. Während die Kapitäne sich noch gegenseitig durch Funkprüche verständigten, tauchten plötzlich aus dem Dunkel die suchenden Scheinwerfer der „Neuport“ auf. Wieder Funkprüche hin und her. Ein Plan, wie die 16 tapferen norwegischen Seeleute dem Tode entziffen werden sollten, wurde gefaßt.

Verzweifelter Kampf im Sturm.

Die „Europa“ legte sich quer vor das Unglücksschiff, um so den Sturm so gut wie möglich abzufangen. So begünstigt, ließ die „Neuport“ ein Rettungsboot aufs Meer, das sich nun durch die Wogen hindurchzukämpfen hatte. Von allen Schiffen verfolgten die Mannschaften und Passagiere, wie das Boot von den Wellen wie ein Spielball hin- und hergeworfen wurde. Frauen schrien laut auf, die Männer trampften sich fest an der Reling, wenn das Boot plötzlich in den Wellen verschwunden schien.

Der Sturm wollte noch in letzter Minute die schon gelungen scheinende Seemannstat zum bitteren Ende führen: Als die Mannschaften bei der „Neuport“ die Strickleitern ergreifen wollten, wurde ihr Boot noch einmal gepakt und weit zurückgeworfen. Endlich gelang dann die Rettung.

Nach zweifelhafte auferordentlich schwerer Arbeit bei gewaltiger Mühsal wurde das Rettungswerk erfolgreich durchgeführt. Die Wrackbesatzung mußte einzeln über Bord springen und wurde vom Rettungsboot aufgefischt.

Mittwoch um 2 Uhr nachts war die gesamte Wrackbesatzung vollständig und unverletzt, 16 Mann stark, an Bord der „Neuport“.

Danktelegramm des Führers an den Kapitän der „Neuport“.

Berlin, 19. Dezember. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat an den Commodore Kruse vom Sapagdampfer „Neuport“ das folgende Telegramm gerichtet:

„Ihnen und der wackeren Besatzung spreche ich für die heldenhafte Rettung der 16 norwegischen Seeleute aus schwerer Seesnot meinen Dank und meine aufrichtige Anerkennung aus.“

3000 RM. Spende für die Besatzung des Rettungsbootes.

Der Hamburg—Amerika-Linie ist von der Nordstern Allgemeine Versicherungs-AG. aus Anlaß der Rettungstat des Dampfers „Neuport“ folgendes Telegramm zugegangen: „In aufrichtiger Bewunderung für das todesmütige Einsetzen eigenen Lebens zur Rettung ihrer norwegischen Kameraden herzlichste Glückwünsche. Als sichtbares Zeichen unserer Verehrung und des Stolzes auf unsere tapferen deutschen Seeleute stellen wir für die Besatzung des Rettungsbootes 3000 RM. zur Verfügung.“

Die Hamburg—Amerika-Linie teilt mit: Commodore Kruse, der Führer des Rettungsbootes, Zweiter Offizier, Alfred Wiesen, und die Besatzung haben sich ein besonderes Verdienst um die deutsche Flagge erworben und dem Ruf des deutschen Seemanns alle Ehre gemacht. Der Betriebsführer der Hamburg—Amerika-Linie, Dr. Hoffmann, wird daher Kapitän und Besatzung der „Neuport“ feierlich empfangen und Commodore Kruse und der Bootsbesatzung

würdige Erinnerungsgaben überreichen. Alfred Wiesen wird mit sofortiger Wirkung zum Ersten Offizier befördert. Die Besatzung des Rettungsbootes erhält einen vierwöchigen freien Sonderurlaub im Erholungsheim Sachsen-Waldau der Hamburg—Amerika-Linie.

Englische Bewunderung für die Rettungstat der „Neuport“.

London, 20. Dez. Die Rettung der 16 Mann starken Besatzung des norwegischen Frachtdampfers „Sisto“ durch die Seeleute des Sapagdampfers „Neuport“ wird in der Morgenpresse ausführlich und mit Ausdrücken der Bewunderung gemeldet. In der Times besonders werden der „plägende Mut und die Seemannskunst“ der Helfer gerühmt. Erst nach dreistündiger Arbeit hätten sie die Schiffbrüchigen erreicht. Trotz der größten Gefahr des Kenterns oder Scheiterns an der Bordwand des steuerlosen Schiffes hätten sie die Norweger, einen nach dem anderen, in ihre „Rückhalte“ hinübergenommen und trotz des schweren Sturmes sicher zu ihrem Schiff gebracht.

Amerikanisches Lob für die Retter.

Die amerikanischen Zeitungen sind voll des Lobes über die deutsche Rettungstat. Bilder der „Neuport“ und „Europa“ sowie ihrer Kapitäne erscheinen überall, und amerikanische Passagiere der „Europa“ schildern in ausführlichen Berichten diese Stunden dramatischer Spannung, die sie miterlebt haben. Tief beeindruckt sind alle von der beispielhaften Disziplin der deutschen Mannschaften. Das Zusammenarbeiten der „Neuport“ und „Europa“ findet besondere Anerkennung, aber auch die Verdienste der anderen Rettungsdampfer werden gewürdigt, die zeitweise selbst gefährdet schienen. Als das Rettungsboot sich zur „Neuport“ zurückgekehrt hatte, wurde es von den Horden der Passagiere aller umliegenden Dampfer empfangen.

Schiffszusammenstoß an der Küste Portugals. Wie aus Bissabon gemeldet wird, ist der aus Südamerika kommende holländische Personendampfer „Orania“ auf der Reede von Beiroes bei Porto von dem portugiesischen Personendampfer „Lodan“ während der Ausschiffung der Reisenden gerammt worden. Der Bug der „Orania“ wurde vollkommen eingedrückt, so daß sich riesige Wassermassen in das Schiffsinnere ergossen. Das Schiff begann schnell zu sinken. Die aus 150 Mann bestehende Besatzung und die 122 Reisenden wurden vom Schrecken ergriffen. Aus dem Hafen Beiroes waren sofort viele Boote an der Unfallstelle, die sich an den Bergungsarbeiten beteiligten. Soweit bis jetzt bekannt ist, ist ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen, jedoch wurden verschiedene Reisende und Mitglieder der Besatzung verletzt. Ein Reisender, der über Bord gesprungen war, wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert. Außerdem sind 9 Personen, nämlich 4 Besatzungsmitglieder, eine Krankenschwesterin und vier Reisende leicht verletzt worden.

Darlehnschwindelprozeß gegen 21 Personen.

Berlin, 20. Dez. (Fig. Funke.) Unter dem Aktenzeichen „Weitenhaller und Genossen“ hat die Staatsanwaltschaft Berlin gegen 21 Personen Anklage erhoben wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Betruges „Darlehnschwindel“, der in den Jahren 1920 bis 1932 begangen wurde. Es handelt sich hier um einen typischen Fall von Darlehnsvermittlungschwindel größten Ausmaßes, dem etwa 200 Personen in verschiedenen Teilen des Reiches zum Opfer gefallen sind. Die Beschuldigten versprachen Geldsuchenden die Beschaffung billigen ausländischen Kapitals und veranlaßten sie zur Zahlung sogenannter „Emissionskosten“, das heißt, Kosten für die Auflegung der ausländischen Anleihen. Es hat dann aber keiner der Darlehnsuchenden auch nur einen Pfennig erhalten. Auch die von den Opfern gezahlten Gebühren wurden entgegen dem ausdrücklichen Versprechen von den Schwindlern zurückgehalten und müssen mit ganz wenigen Ausnahmen, als verloren gelten, da sie verausgabt worden sind. Der Schaden beträgt über 150 000 RM. Die Zentrale des Unternehmens, dessen Seele der Angeklagte Weitenhaller war, befand sich in Berlin. Als Deckmantel für die Betrügereien diente die von Weitenhaller zusammen mit dem Angeklagten Lurge gegründete „Mitteleuropäische Wirtschaftsgesellschaft“ in Berlin-Wilmersdorf. Als Vertreter und Werber wirkten u. a. Trautinger und Warbach sen. mit. Die den Kunden versprochenen Gelder sollten auf die Weise beschafft werden, daß die „Mitteleuropäische Wirt-